

Die Arbeiter im Weinberg
FAMILIENGOTTESDIENST
AM 25. SONNTAG IM JAHRESKREIS
20.September 2020

VORBEREITUNGEN

- Tischdecke, Kerze, Blumen, Bibel, Kreuz
- Gotteslob
- mehrere 1-Euro-Münzen
- eine Uhr basteln (s. Anlage), ausdrucken, auf dickeres Papier kleben, ausschneiden, Zeiger in der Mitte mit Musterbriefklammer befestigen, damit die verschiedenen Stunden angezeigt werden können.
- Schale mit Weintrauben in weinrot und grün
- Traubensaft, Wasser, Gläser – bereithalten
- Für den Kreativ-Teil: Malbild ausdrucken, Unterlagen, Stifte

ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

WIR BEGRÜßEN JESUS IN UNSERER MITTE

Lied

GL 425.

A Solang es Menschen gibt auf Erden

Eröffnung

V (+) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Anzünden der Kerze

V Jesus, du bist jetzt bei uns

A Jesus, wir grüßen dich.

V Jesus, du hast jeden von uns lieb.

A Jesus, wir grüßen dich.

V Jesus, du zeigst uns, wie sehr auch Gott uns liebt.

A Jesus, wir danken dir.

Hinführung

V Durch Jesus, der uns von seinem Vater erzählt, wird uns gezeigt, wie sehr Gott uns liebt. Im heutigen Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg hören wir von der Großzügigkeit Gottes, die nicht mit unseren Maßstäben zu messen ist. Geschenkt wird uns jeden Tag das, was wir zum Leben brauchen. Diesem Geschenk gilt unser Dank.

Wir wollen nun zu Jesus beten:

Christusrufe

- V Herr Jesus Christus, du hast Worte des Lebens für die Menschen deiner Zeit.
Herr, erbarme dich.
- A **Herr, erbarme dich.**
- V In deiner Botschaft erkennen auch wir Worte, die uns stärken und tragen.
Christus, erbarme dich.
- A **Christus, erbarme dich.**
- V Deine Erzählungen vom Reich Gottes möchten wir mit unserem Leben bezeugen.
Herr, erbarme dich.
- A **Herr, erbarme dich.**

Gebet

- V **Gütiger Gott, du schenkst uns deine frohe Botschaft.**
- Du nimmst von uns unsere Schuld,
so können wir uns immer wieder öffnen für dein Wort.
- In unserem Familiengebet hier zuhause
dürfen wir deine Nähe spüren.
- So danken wir dir durch Jesus Christus, unseren Herrn.
- A **Amen.**

JESUS IST BEI UNS IN SEINEM WORT

Evangelium

Mt 20,1–16a

L Jesus erzählte seinen Freunden immer wieder vom Himmelreich, vom Reich Gottes. Er sagte zum Beispiel:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Weinbauern, der früh am Morgen, gegen 6 Uhr, aus dem Haus ging. Er wollte Arbeiter für seinen Weingarten suchen.

Uhr auf 6 Uhr stellen

Menschen, die Arbeit suchten, gab es genug. Er fand einige und sagte: „Ihr bekommt für die Arbeit an diesem Tag einen Denar“. Das war ein Geldstück, das damals üblich war. Die Arbeiter gingen und arbeiteten im Weinberg.

Um 9 Uhr

Uhr auf 9 Uhr stellen

ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: „Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist“. Und sie gingen.

Um 12 Uhr und um 15 Uhr ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso.

Uhrzeiten stellen

Als er um 17 Uhr noch einmal hinging, traf er wieder einige, die da herumstanden. Er sagte zu ihnen: „Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?“. Sie antworteten: „Niemand hat uns Arbeit gegeben“. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!“

Uhrzeit stellen

Als es Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: „Ruf die Arbeiter und zahl ihnen den Lohn aus. Fang mit denen an, die zuletzt gekommen sind“.

Da kamen die Männer, die um 17 Uhr angeworben wurden, und jeder erhielt einen Denar.

Geldstück zu den Uhrzeiten 17, 15, 12, 9 Uhr legen

Als dann die Ersten an der Reihe waren, dachten sie: „Wir bekommen jetzt sicher mehr als die anderen“. Aber auch sie erhielten nur einen Denar.

Da schimpften sie und sagten: „Das ist gemein! Das ist ungerecht. Wir haben viel mehr gearbeitet als die anderen!“

Da sagte der Weinbauer zu einem von ihnen: „Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Was haben wir für dich als Lohn vereinbart?“

Er antwortete: „Einen Denar“.

Geldstück zu 6 Uhr legen.

„Siehst du“, sagte der Weinbauer, „hier ist der vereinbarte Denar. Nimm dein Geld und geh! Wenn ich dem Letzten, der gekommen ist, soviel geben wie dem Ersten, dann ist das meine Sache. Mit dem, was mir gehört, darf ich tun, was ich will. Oder bist du neidisch, weil ich zu anderen gütig bin?“

So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A Lob sei Dir, Christus.

Deutung

L Evtl. Abschnittsweise lesen lassen.

Heute war wieder dicke Luft zu Hause. Max sollte für die Mutter ein paar Besorgungen erledigen: Bei der Post ein paar Briefmarken kaufen und in die Reinigung sollte er auch gehen. „Warum geht Lena nicht?“, fing er an zu fauchen.

„Weil sie jetzt zum Flötenunterricht muss“, hat Mutter geantwortet. „Aber das ist ungerecht“, schimpft Max weiter, „immer muss ich gehen.“

„Jeder muss mithelfen“, hatte Mutter geantwortet.

So gab ein Wort das andere. Wütend ging Max in sein Zimmer. Jetzt sitzt er auf seinem Bett und hört sich Musik über Kopfhörer an.

„Alles ist so ungerecht“, denkt Max, „Lena darf immer alles und ich muss dauernd etwas erledigen oder machen und werde ständig angekotzt. Und wegen der dummen Schule habe ich auch oft Stress mit den Eltern oder der Lehrerin. Andere Kinder haben es bestimmt viel besser.“

So lässt Max die Gedanken kreisen.

Er denkt an Lennox: „Ja, der hat es gut. Er ist der beste Fußballer in der Klasse. Im Sportunterricht wird er immer als erster gewählt. Und wie der Pässe schlagen kann und Freistöße verwandelt!“

Max denkt weiter: „Andererseits trainiert Lennox so viel, weil zu Hause ständig dicke Luft ist. Die Eltern streiten sich immerzu. Da haut Lennox lieber ab. Nein, mit Lennox möchte ich doch nicht tauschen“.

Max denkt an seine Klassenkameradin Finja: „Ja, die hat es gut. Die hat immer die neuesten Klamotten an. Dazu bringt sie Supernoten nach Hause. Wenn ich Finja wäre, dann ginge es mir besser. Dann hätte ich nicht dauernd Zoff wegen der Schule. Aber andererseits...“ Max zögert, andererseits sieht man Finja nirgendwo. Sie muss nämlich immer die besten Noten haben. Sie hat kaum Freizeit, weil sie immer üben, üben, üben muss. Nein, das wäre auch nichts für mich.

Er denkt an Malte in seiner Klasse. „Der ist immer nett und hilfsbereit. Deswegen wird er von den Lehrern oft gelobt. Aber in den ersten Tagen des neuen Schuljahres hat sich Malte hundeelend gefühlt. Er wiederholt nämlich die Klasse und wusste nicht, wie die neuen Mitschüler*innen ihn aufnehmen würden. Jetzt ist er in unserer Klasse. Nein, mit Malte würde ich auch nicht gerne tauschen.“

Dann fällt ihm Sophie ein: „Au weia, die kommt oft so spät und ist so schlampig. Meistens fehlt ihr irgendetwas. Sie muss sich oft alles ausleihen. Eigentlich will niemand aus unserer Klasse neben ihr sitzen. Mit der will ich aber gar nicht tauschen. Ihre Eltern sind geschieden; der Vater kümmert sich nicht um sie und ihre Mutter muss schon sehr früh zur Arbeit. Oft schläft Sophie dann noch einmal ein und kommt dann zu spät zur Schule. Nach den Schulsachen und Hausaufgaben fragt sie keiner“

Max zögert. Eigentlich gibt es doch niemanden, mit dem er tauschen will. Und Lena muss ja auch mithelfen. Jetzt steht er auf und macht die Musik aus. Dann nimmt er sein Fahrrad und erledigt, worum seine Mutter ihn gebeten hat.

Gespräch

- V – Max war ziemlich wütend
- Er fühlte sich ungerecht behandelt.
- Er dachte an die anderen Kinder, ob er vielleicht mit einem Kind tauschen würde
- Am Ende hat er etwas gemerkt... deshalb ging er dann doch für die Mutter los.

- Im Evangelium fühlten sich auch welche ungerecht behandelt....
- Die, die den ganzen Tag gearbeitet hatten, glaubten nun, einen höheren Lohn zu bekommen. Aber auch sie bekamen nur einen Denar. Aber sie fanden es ungerecht, dass die, die nur eine Stunde gearbeitet hatten, jetzt auch einen Denar bekamen
- Aber: Hatten sie auch darüber nachgedacht, dass man genau einen Denar brauchte, um eine Familie einen Tag zu ernähren, und dass die, die nur eine Stunde gearbeitet hatten, den ganzen Tag über in Sorge waren, ob sie am Abend nur für die Familie hatten? Vielleicht hatten sie ja schon Morgens versucht, Arbeit zu finden und hatten sich die eine oder andere Abfuhr eingeholt. Die letzten Arbeiter waren ja auch auf das Geld angewiesen
- Unseren Vorstellungen von Arbeitstarifen entspricht das nicht. Bei uns werden die Arbeitet nach Leistung bezahlt. Für jede Stunde gibt es einen festen Lohn.
- Mit diesem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg möchte Jesus aber etwas über seinen Vater sagen: Gott schenkt allen seine Liebe unbegrenzt. Bei ihm wird nicht aufgerechnet, wieviel einer geglaubt hat. Gott liebt alle Menschen. Deshalb brauchen wir die anderen nicht zu beneiden, weil wir alle Gottes geliebte Kinder sind.

Amen.

Lied

GL 828

A Danke für diesen guten Morgen

GEBET UND ABSCHLUSS

Fürbitten

- V Allmächtiger Gott, du bist mehr als gerecht. Du bist mehr als gut. Du bist ein Gott voller Liebe. Du willst alle Menschen glücklich machen. Wir bitten dich:
- L Wir bitten dich, dass alle Menschen erkennen, wie lieb du uns hast.
- A **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- L Wir bitten dich, dass alle Menschen deine Liebe erfahren können.
- A **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- L Wir bitten dich, dass die Menschen großzügig sind und nicht neidisch auf andere
- A **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- L Wir bitten dich, dass die Menschen deine Liebe weiterschenken und gut sind zu anderen
- A **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- V Gott, du beschenkst uns mit allem Guten. Wir können es uns nicht verdienen. So preisen wir durch Jesus Christus, unseren Herrn Amen.

Herrengebet

- V In seiner Großzügigkeit schenkt Gott uns alles, was wir für das tägliche Brot brauchen. Dankbar beten wir das Gebet, dass uns Jesus gelehrt hat:
- A **Vater unser im Himmel...**
Denn dein ist das Reich...

Segensbitte

V Guter Gott,

von dir bekommen wir alles, was wir brauchen.

Du beschenkst uns sogar im Überfluss.

Deine Liebe macht uns reich und froh.

Wir wollen deine Liebe und deinen Frieden weiterschenken.

Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

A Amen.

Und so segne uns der dreieinige Gott,

(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Lied

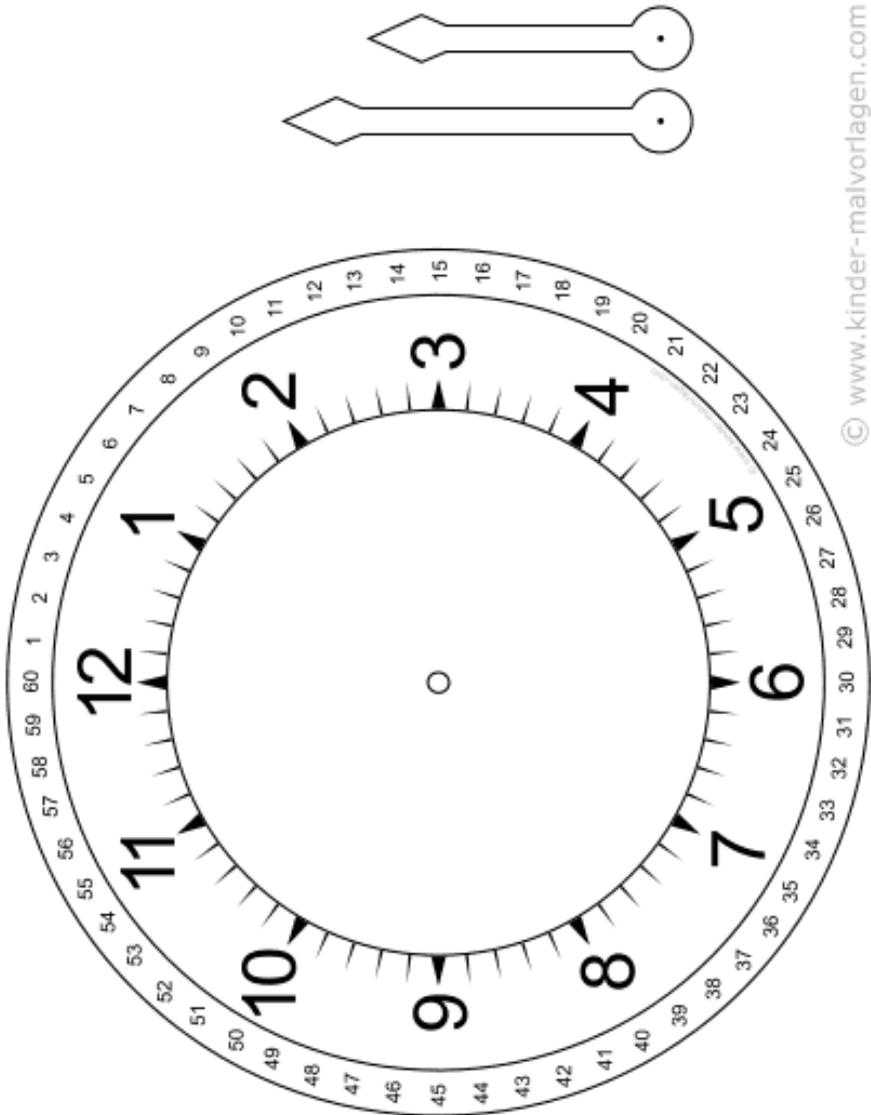
GL 847

A Im Heute und im Morgen

Gemeindereferentin Patricia Fink
Alfeld

ANHANG 1

Für das Evangelium – Uhr basteln

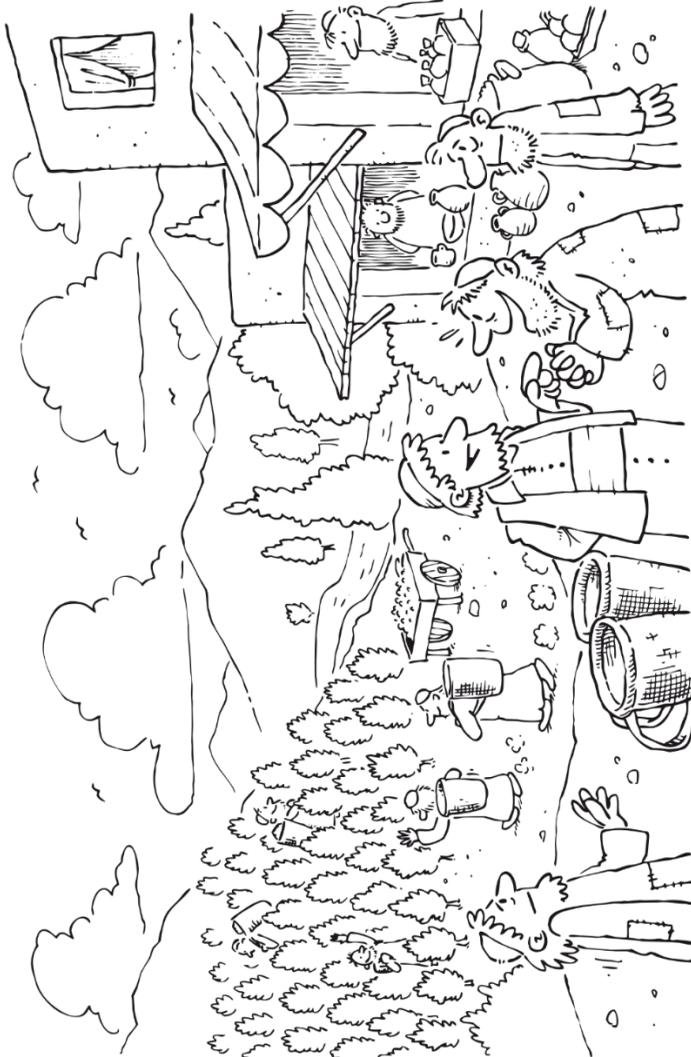


© www.kinder-malvorlagen.com

ANHANG 2

KREATIV ZUM ABSCHLUSS

Bild ausmalen ... dabei Weintrauben füttern und Traubensaft trinken und ggfs. überlegen, was man mit den „Denaren“ (= 1-Euro-Stücke) Gutes tun kann ... hätte dann den Effekt einer Kollekte 😊



Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum 25. Sonntag im Jahreskreis A/Mt. 20. 1-16 A.